

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 41

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXIV.
Band

Direktion: Walter Senn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. Januar 1909.

Wahrspruch: Guter Wille ist mehr wert,
als aller Erfolg.

Ausstellungswesen.

Das Bezirkshaussstellungskomitee für die in Rapperswil pro 1909 projektierte Gewerbeausstellung für Seebzirk und Gaster hat beschlossen, den Ausstellungstermin

auf den Monat September anzusehen und mit der Veranstaltung auch eine Viehausstellung zu verbinden. Der Beschluss fiel um so leichter, nachdem bekannt geworden war, daß die für 1909 ins Auge gefasste teggenburgische Ausstellung im nächsten Jahr nicht stattfinden wird.

Eine Bauausstellung in Berlin ist für das Jahr 1911 von der Vereinigung Berliner Architekten und dem Architektenverein in Berlin geplant worden. Die Ausstellung bezweckt in erster Linie, das Wohnhaus als künstlerisches Ganzen vorzuführen, ähnlich wie es die Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe im Jahre 1901 mit gutem Erfolge begonnen hat. Die Wohnhäuser sollen also, wie es in Darmstadt der Fall war, für die Benutzung fertiggestellt werden und verkaufsfähige Ausstellungstücke bilden.

Allgemeines Bauwesen.

Wasserversorgung Burgdorf. Die ordentliche Ver-

sammlung der Einwohnergemeinde vom 26. Dezember, die „Budgetgemeinde“ war gut besucht. Eine längere Debatte brachte der Bericht und Antrag betreffend Erweiterung der Hochdruck Wasserversorgung. Unsere Stadt hat vor 10 Jahren mit großen Kosten eine neue Wasserversorgung geschaffen. Das Wasser kommt aus dem reizenden Hochtal des Lauterbaches. Angestellte Messungen ergaben damals ein recht befriedigendes Resultat. Bald aber erhoben sich Klagen über Wassermangel. Schließlich wurde eine Kommission eingesetzt, welche die ganze Anlage untersucht und die zum Schlusse kam, es seien Mängel in der Anlage vorhanden, deren Behebung sehr bald ein größeres Wasserquartum liefern müßte. Man machte sich ans Werk und erzielte ein befriedigendes Ergebnis. Die Nachforschungen nach Grundwasser im Gebiete der Enne ergaben das Vorhandensein von gutem Trinkwasser; ferner steht die der Gemeinde gehörende Brunnquelle bei Hasle in Reserve. Es wurde nun beschlossen, die verlangten Kredite für ausgeführte und in Ausführung begriffene Arbeiten zu genehmigen, mit der Gruppen-Wasserversorgungs-Genossenschaft Frau-brunnen-Burgdorf in Unterhandlungen zu treten und ein von Prof. Heim in Zürich in Aussicht gestelltes Gutachten über die Verhältnisse im Lauterbachtale abzuwarten. Je nach dem Ausfall des Berichtes wird eine spätere Gemeindeversammlung endgültige Beschlüsse fassen.

Wasserversorgung Sirnach. Durch die rege Bautätigkeit in den vergangenen Jahren in Sirnach steigerte sich der Wasserverbrauch derart, daß bereits im vorletzten

Sommer die Ortsverwaltung sich veranlaßt sah, nach Wasser suchen zu lassen und daß 6 m tief befindliche Grundwasser im sogen. Klett als geeignet fand. Eine sofort erstellte provisorische Pumpenanlage konnte schon im Herbst 1907 und dann diesen Sommer die Wassernot brechen und vor wenigen Wochen kam nun eine steinfeste Wasserpumpenstation in Betrieb, um für lange Zeit hin genügend Wasser zu sichern.

Aus dem erstellten 6 m tiefen Brunnen wird das Wasser mittelst Zentrifugalpumpe, welche mit einem elektrischen Motor von 10 PS in Verbindung ist, in die 80 m entfernte Höfener Leitung geführt und gelangt von da zum Abonnenten und der Überfluss in das zirka 70 m höher gelegene Reservoir auf der Hochwacht. Die Zentrifugalpumpe liefert bei 3000 Umdrehungen in der Minute 350 Minutenliter und es kann durch eine zweite Pumpe, für welche der Platz vorhanden ist, der Wasserzufluss ins Reservoir auf das doppelte gebracht werden. Die Pumpe arbeitet sich selbst überlassen und es besorgt bei elektrischen Stromunterbrechungen oder andern Vorkommnissen ein elektrischer Automat die Abstellung, um etwelchem Materialschaden vorzubeugen. Für unnötige Entleerung des Reservoirs sorgt in einem solchen Falle ein der Pumpe vorgesetztes Ventil. Nach längerem Nichtgebrauch können sämtliche Wasserteile der Anlage durch ein in die Murg einmündendes Leerlaufrohr durchgespült werden, um dieselben von etwelchen Unreinigkeiten zu befreien.

Wasserstraße Basel-Konstanz. Herr Ingenieur Gelpke in Basel berechnet die Kosten für die erste Phase der Schiffsbarmachung des Rheins von Basel bis Konstanz wie folgt:

Einbau einfacher Großschiffahrtschleusen bei den Kraftwerken wie bei der Umgehung des Rheinfalles (12/67 bis 70 Meter), mit Einbezug des Umbaus der hölzernen Brücken von Säckingen, Rheinan, Schaffhausen, Diesenhofen und Stein, betragen zirka 25 Millionen Franken, welche sich folgendermaßen verteilen:

Kraftwerk Augst-Wylen: Großschiffahrts-	1 Mill. Fr.
Rheinfelden: Schleusenkanal und Schleuse (linkseitig)	1,5 " "
Kraftwerk Nieder-Schwörstadt: Großschiffahrtschleuse (rechtsseitig)	1 " "
Breiterung des Fahrwassers bei Rheinfelden und Wallbach (Felsprengungen)	1 " "
Kraftwerk Laufenburg (im Bau): Großschiffahrtschleuse und Breiterung der Stromenge im Laufen	1,5 " "
Kraftwerk Koblenz: Großschiffahrtsschleuse	1 " "
Kraftwerk Rheinau: Einlauffschleuse, Abstiegsschleuse und Kanalverbreiterung beim Turbinengebäude	3 " "
Umgehungsanäle beim Rheinfall und beim Schaffhauser Überfallwehr, 5 Schleusen und 2 Kanalgalerien, Fahrwasserbreiterung bei Flurlingen	12 " "
Teilweiser Umbau von Brücken	3 " "
Total	25 Mill. Fr.

Unter der Voraussetzung, daß der Gesamtkostenaufwand ansteige auf 30 Millionen Franken, würde der laufende Kilometer der Wasserstraße Basel-Bodensee (Endpunkte) von 210 Kilometer Länge mit zirka 145,000 Franken belastet werden.



Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.

Gaswerk Langenthal. Die Gemeindeversammlung beschloß die Errichtung einer neuen Gasanstalt im Hard. Dieselbe wird umfassen die zur Submission ausgeführten Ofen und Apparate, den Gasbehälter und das Fabrikgebäude für eine Jahresproduktion von 150,000 bis 700,000 m³, sowie das Rohrleitungssystem von 200, 150, 125, 100, 75 und 60 mm Lichteite, c. 14,740 Laufmeter. Im Fernen ist der Eingabe ein verbindlicher Installationstarif für die Zu- und Steigleitungen samt Gasrohr in den Gebäuden der Abonnenten beizulegen. Termin 20. Januar.

Bauwesen in Zug. Die Einwohnergemeinde von Zug beschloß die Errichtung einer Leichenhalle und den Umbau des alten Zeughauses für die Unterbringung der Stadt- und Gewerbebibliothek.

Verbauung der Landquart. Im Monat September hat ein Hochwasser etwa einen Kilometer oberhalb Landquart auf der linken Seite 300 m weit das Ufer weggerissen. Mit einem mutmaßlichen Kostenaufwand von zirka 300,000 Fr., woran sich der Bund mit 60, der Kanton mit 20 und die Gemeinden mit 20 % beteiligen, wird nun eine solide Ufermauer erstellt. Die Arbeiten werden von der Firma Caprez & Cie. in Landquart ausgeführt und werden den ganzen Winter über dauern.

Straßenbau Wädenswil. Dem Bernehmen nach wird das Projekt einer neuen Straße durch das Quartier unter dem Krankenhaus vor die nächste, auf Januar vorgesehene Gemeindeversammlung gebracht. Die Straße ist abgesteckt, die Reihe der roten Pfähle gibt ein recht anschauliches Bild vom Straßenzug und wer sich, wie Einflößer die Mühe nimmt, das Trace zu begehen, wird ebenfalls mit Befriedigung die Überzeugung gewinnen, daß ein großes, aussichtsreiches Bauterrain durch diese Straße erschlossen und eine sehr begrüßenswerte Verbindung im äußeren Dorfteil geschaffen wird.

Aufstauen eingefrorener Gas- und Wasserleitungen.

Beim Aufstauen von eingefrorenen Rohrleitungen ist mit der Lötlampe höchst vorsichtig umzugehen, damit nicht Wände und Decken verdorben, Tapeten und Farben angebrannt werden, oder noch schlimmer, daß nicht etwa ein Brand ausbricht. Um derartige Beschädigungen mittels der Lötlampe zu vermeiden, empfiehlt es sich, hinter das aufzutauende Rohr ein Schutzblech zu stecken, welches die Stichflamme am Durchschlagen durch möglicherweise vorhandene Unzertigkeiten, Spalten in den Decken und Wänden verhindert. Um Farbe und Tapeten zu schützen, ist nun aber Eisenblech nicht immer genügend, weil es selbst heiß wird. Man nimmt deshalb besser ein dünnes Holzbrett oder noch besser ein Stück Asbestpappe. Diese ist unverbrennbar, läßt sich leicht beliebig biegen und ist ein sehr schlechter Wärmeleiter, so daß es nur wenig Fälle geben dürfte, wo diese Vorsichtsmäßregel noch nicht genügend sein sollte. Der Lötlampe selbst muß auch die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, sie soll so reguliert werden, daß der Docht wenig aus der Hülse hervortritt. Die dann entstehende geringere Hitze unter dem Kessel erlaubt auch eine Kleinerstellung der Stichflamme, die sich so vollkommen beherrschen läßt, und nicht zufällig irgend wohin trifft, wo sie Schaden anrichten kann. Auch muß die Lötfstelle fest zusammenstecken und gut verschachteln und auch die Schutzplatte richtig befestigt werden.

Verschiedenes.

Gas-Explosion bei der Utobrücke Zürich. In der Berchtoldsnacht ereignete sich 5 Minuten nach 10 Uhr bei der Utobrücke eine Gasexplosion von ganz beträchtlichem Umfang. Unter dem östlichen Trottoir zieht sich ein Kanal hin, der durch eine mit Eisenbalken getröhnte Scheidemauer aus Zementsteinen in zwei Abteilungen geteilt ist. In der einen liegt die Wasser-, in der andern die Gasleitung. Fast zentimeterdicke Eisenplatten deckten den Kanal und hatten als weitere Bedeckung eine starle Asphaltsschicht als Wegbelag erhalten. Von der gegen zwei Dezimeter im Durchmesser haltenden Gasleitung geht am rechten Ufer ein etwas engerer Schacht quer über den Fahrdamm nach dem westlichen Trottoir, der ganz ähnlich wie das östliche unterminiert und gebaut ist und eine engere Gasleitung zur Speisung der beiden Brückenkopfkandelaber enthält. Samstags nach zeigte es sich, daß die linksseitige Laterne gegen die Papierfabrik ganz schlecht brannte und zuletzt auslosch. Man glaubte, das Gas in dem Steigrohr sei eingefroren und ein städtischer Arbeiter bemühte sich noch zu später Abendstunde, mit einer Spirituslampe die Röhre aufzutauen. Nach langem Bemühen stellte er den offen brennenden Apparat aufs Trotto. Ein paar Sekunden und die Brücke und die Umgebung erdröhnten und erzitterten unter einem gewaltigen Donnerschlag. Asphaltstücke, Eisenplatten und Zementsteine flogen haushoch empor und prasselten wie Hagelwetter wieder auf die Brücke nieder oder in die Sihl hinunter. Der östliche Schacht brannte lichterloh. Wieder ein paar Sekunden, eine zweite Explosion mit etwas schwächerer Detonation erfolgte und Decke und inneres Mauerwerk des westlichen Schachtes teilten das Schicksal des östlichen. Mit dem Feuer schoß aber fast gleichzeitig eine riesige Wassergarbe empor, die die ganze Brücke und die Schächte unter Wasser setzte und das Feuer löschte. Durch die Explosion war die Wasserleitung geborsten. Jenz selbst war die Folge des Bruches eines Gasrohres in der Mitte des östlichen Schachtes, den das Gas füllte und aus dem es durch den Verbindungsgang nach dem westlichen hinüberströmte. Es drang durch den porösen Bodenbelag hindurch, entzündete sich an der auf dem Boden stehenden Lampe und das Unglück war geschehen. Zum Glück beschränkt sich dieses auf den Materialschaden. Am rechten Ufer wurde die obere Gaslaterne zerschmettert und am eisernen Kandelaber selbst die Spitze durch eine emporgesleuderte Eisenplatte abgeschlagen. In den nahestehenden Häusern, dem Restaurant Tric und dem Schlachthaus Enge, kostete es ein paar Scheiben und einige Ziegel, so hoch waren die Zementsteine gesleudert worden. Auf der Brücke selbst befanden sich

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

Telephon

Teleg. Adress: PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holz cement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu
billigsten Preisen. 1152 u